

Montag, 12. September 1977

MÜNCHEN

Süddeutsche Zeitung Nr. 209 □ Seite 17

Sie bekamen im Juli Frostbeulen

Zwei Münchnerinnen als Austausch-Schülerinnen in Australien / Dort ist jetzt Winter

Schüler im Austausch mit ihren ausländischen Altersgenossen in England oder Frankreich — das ist nichts Neues. Daß aber Münchner Gymnasiasten über tausende von Kilometern hinweg in den von Europa am weitesten entfernten Kontinent, nach Australien, fliegen, ist ungewöhnlich. Zwei Schülerinnen des Willi-Graf-Gymnasiums, Olivia Fricke (17) und Birgit Mosch (18) bekamen diese Chance: Nach einem langwierigen Test wurden sie zusammen mit 21 Buben und Mädchen aus ganz Deutschland unter 60 Bewerbern ausgewählt und erhielten ein Zweimonatsstipendium für den fünften Kontinent. Wir fragten die beiden Münchnerinnen nach ihren Eindrücken.

„Ein ungeheuer weites Land, das man sich hier im dichtbesiedelten Bayern überhaupt nicht vorstellen kann“, antwortet Olivia spontan. Sie möchte später Meeresbiologie studieren. „Dieses Land ist gigantisch groß, allein die Zweimillionen-Stadt Melbourne hat einen Durchmesser von rund 100 Kilometern“, erzählt sie. Von Ende Juni bis Ende August waren die beiden von Europa weg, gewohnt haben sie in Melbourne vorort bei Gastfamilien. Kurioserweise lernten sie sich erst in Australien kennen: „Das war lustig, als ich in Melbourne mit einem deutschen Mädchen ins Gespräch kam und wir feststellten, daß wir in München nur ein paar Straßen auseinanderwohnen und sogar ins selbe Gymnasium gehen“, lacht Birgit. Beide besuchten eine High-School in Victorias Hauptstadt Melbourne. „Obwohl dieser Staat eineinhalbmal so groß wie die Bundesrepublik ist, ist Victoria doch der kleinste aller australischen Staaten“, hat Olivia gelernt.

Känguruhs im Nationalpark

Und Birgit schwärmt: „Sydney liegt wunderbar in einer Meeresbucht, die von Häusern umsäumt ist. In Carerra saßen mitten im Garten wildlebende Papageien und Kakadus.“ Natürlich bekamen sie auch Känguruhs, Emus und Bombats zu Gesicht, allerdings nicht in freier Wildbahn, sondern in einem Nationalpark. „Besonders gut haben mir die putzigen Koala-Bären gefallen, die Vorbilder unserer Teddy-Bären“, erzählt Olivia. Sie wollte die Koalas auch knipsen, „doch die sind so schrecklich faul und brauchen eine halbe Stunde, bis sie sich von den Straßenbäumen zu uns herunterbemühen“.

Drei Meter Schnee

Auf Philipp-Inseln sahen die Mädchen Pinguline und Seelöwen. Das Nebeneinander verschiedener Klima- und Vegetationszonen war für sie besonders eindrucksvoll. Während in Europa

Hochsommer herrschte, erlebte die Australier mit fünf bis 17 Grad Winter. „Manchmal froh ich im Holzhaus meiner Gastfamilie erbärmlich, denn dort wurde nur ein Raum geheizt“, berichtet Birgit, „sogar Frostbeulen haben wir dort im Juli bekommen.“ Und Olivia: „In rund 2000 Meter Höhe — der Schnee lag drei Meter hoch — bin ich in Mansfield auf geliehenen Brett'n rungerutscht. Viele sind auch in Plastikschüs-



TYPISCH AUSTRALISCH sind die Souvenirs, die Birgit Mosch (links) und Olivia Fricke aus dem fernen Kontinent mitgebracht haben: einen reichverzierten Bumerang und einen Mini-Koala-Bären. Photo: Fritz Neuwirth

sein, sogenannten ‚Toboggans‘, den Berg runtergeflitzt. Der Skilift ist dort allerdings teurer als bei uns.“

Insgesamt seien die Gastgeber äußerst freundlich gewesen. Viel Rind- und Lammfleisch, aber wenig Schweine- oder Kalbfleisch wurden in der Landesküche gegessen. „Das Gemüse wird nur kurz gekocht, Erbsen und Bohnen bleiben hart, der Padding wird fest gebacken“, erinnert sich Olivia. Ihr hat's geschmeckt, sie hat dabei drei Kilo zugenommen.

Sehnsucht nach Schweinsbraten

„In einer Goldgräberstodung haben wir Sand gewaschen, doch in den Schüsseln blieben nur Goldstaub-Spuren zurück.“ Dafür kauften sie sich für einen Dollar einen Opal. Geschichtsversessen seien die Australier auch: „Kipt'n Cooks Cottage wurde Stein für Stein aus dem ‚good old Europe‘ nach Australien verschifft und originalgetreu wieder aufgebaut.“ Aufgefallen waren den Mädchen auch die flachen Häuser, Palmen und Eukalyptusbäume. Nach 28 Stunden Flug mit der Linie Qantas landeten die Mädchen wieder auf deutschem Boden. „Am meisten haben wir uns auf einen reschen Schweinsbraten gefreut“, lacht Olivia, „denn die ewigen Hamburgers gingen uns bald auf die Nerven.“

Walter Maria Skarba